

Auf solche Bestätigungen mit hoher Zahl der aufgeführten Texte und kurzer Angabe des Inhalts in den staufischen Diplomen stoßen wir erst in den zwanziger Jahren des 13. Jahrhunderts und auch hier nur in sehr wenigen Fällen¹¹⁶. Nicht nur inhaltlich, auch stilistisch erweist sich dieser Abschnitt als fremder Zusatz. Die einzige Stelle, die in dem langen Text auf Aldoin bezogen werden könnte, wäre der Passus bei der achten Urkunde mit *sacre religionis ibidem habitum assumentis*, aber *sacre* und *ibidem* kommen in den entsprechenden Ausdrucksweisen des Notars Aldoin nie vor. Die Bestätigung der acht Privilegien oder auch nur eines von ihnen ist vermutlich Anlaß zur Fälschung gewesen, das echte eigentliche BF 667 war wohl nur eine einfache Schutzurkunde.

Der Text von BF 667 ist durchaus nicht so wertlos, wie es bisher den Anschein hatte. Aus dem schätzenswerten Hinweis H. M. Schallers ergibt sich, daß bei der Herstellung des Machwerks BF 667 ein bislang unbekannter Urkundentext des Stilisten Aldoin als Muster benutzt wurde. Bei dieser Vorlage kann es sich nur um ein echtes Deperditum Friedrichs II. handeln, das dem Fälscher für Eingang und Schluß der Falsification dienlich schien.

Für die genauere Feststellung des richtigen Datums von BF 667 liefert die offenbare Diktatnähe von BF 667 zu BF 609, 622–624 einen nicht zu unterschätzenden Anhaltspunkt. Statt der ganz fragwürdigen Datierung mit August 1212 kommt auf Grund der gemeinsamen Diktatmerkmale die Zeitspanne von August 1209 bis Januar 1210 in Betracht. Diese neue und naheliegendere Zeitangabe macht die Nennung des Kanzlers als Auswärtiger in BF 667 ganz verständlich.

BF 604 und 667 dürften von einem gemeinsamen Hersteller herrühren und zu gleicher Zeit entstanden sein¹¹⁷. Zu diesem Schluß berechtigt die

¹¹⁶) Die frühesten Fälle von Anhäufungen der zu bestätigenden Urkunden beobachten wir in den Diplomen für den Deutschorden BF 897 mit 5 und BF 1311 mit 7 Texten. Erst 1222 und danach kommen ähnliche Fälle wieder vor: BF 1382 für S. Gregorio in Neapel mit 4, BF 1604 für Kloster Camaldoli mit 7, BF 1610 für S. Apollinare in Classe mit 4, Nachtr. 278 für Kloster Corazzo mit der Höchstzahl 9 und Nachtr. 337 mit 3 Texten. Eine erschöpfende Aufzählung wurde nicht angestrebt.

¹¹⁷) Über die ungefähre Entstehungszeit der Fälschungen von S. Stefano del Bosco finden sich in der einschlägigen Literatur keine näheren Andeutungen oder Hinweise. Auch K. A. Kehr, Die normannisch-sizilischen Königsurkunden S. 373 ff., nennt keinen genaueren Zeitpunkt. Ich gehe mit der Zuweisung in das 13. Jahrhundert wohl kaum fehl.